

Die Neugier treibt ihn auf die höchsten Gipfel

Bergsteiger-Legende und Fotograf Kurt Diemberger über Erstbesteigungen und Besessenheit

BAD REICHENHALL (kb) - Kurt Diemberger ist für Bergsteiger eine Art lebende Legende. Als einem von nur zwei Menschen gelang ihm die Erstbesteigung von zwei Achttausendern, dem Broad Peak und dem Dhaulagiri. Was den heute 78-Jährigen zeitlebens auf die Berge getrieben hat? „Die Neugier“, erklärte er am Mittwochabend seinem Publikum im Reichenhaller Magazin 4. Die Neugier, wie es da oben wohl aussehen mag.

Kurt Diemberger wurde 1932 im österreichischen Villach geboren und lebt heute mit seiner Frau in Bologna. Seit er als Jugendlicher ganz allein auf einem Dreitausender in den Hohen Tauern Kristalle gesucht hat, ließ ihn die Schönheit der Berge nicht mehr los. Er hielt sie in Skizzen fest und später mit der Kamera. „Ich fotografiere immer noch mit der Leicaflex und benutze herkömmliche Filme“, gestand er während des Vortrages im Kulturzentrum in der Alten Saline, im Magazin 4. Dort zeigte er Filmsequenzen und mehrere Dutzend Dias in einem altmodischen Rundmagazin. „Ein Kaleidoskop meines Lebens“, stellte er hinter dem Projektor sitzend fest.

Und das ist im Rückblick wahrhaft abenteuerlich. 1956 die Bezwingung der „Schaumrolle“ an der Königsspitze, jener charakteristischen Gipfeleiswächte, die im Jahre 1961 teilweise und 2001 zur Gänze abbrach; später die Durchquerungen der Eiger- oder Matterhornnordwand, bei denen es in den 50er-Jahren nicht um Schnelligkeit, sondern ums Überleben ging, und die Erstbesteigungen im Himalaya: Kurt Diemberger ist den Bergen verfallen und hatte offenbar stets einen wachsamen Schutzengel an seiner Seite. „Den brauchen vor allem die jungen Bergsteiger“, weiß er.

Warum er immer die schwersten Wege auf die Gipfel der Welt nehmen musste, dafür hat auch die Bergsteiger-Legende keine Antwort. Nur eine Vermutung. Vielleicht hängt es mit den „Fantasiebergen“ zusammen, die man nur dort oben sehen kann. Und mit dem erhabenen Gefühl, eine Aussicht zu genießen, die fast allen anderen verschlossen bleibt. „Und wenn man einmal mit dem Bergsteigen begonnen hat, kann man nicht mehr aufhören.“

Fünf Jahre hat Kurt Diemberger neben der Bergsteigerei, als Handelslehrer in der Nähe von Salzburg gearbeitet. Die Schüler hätten ihn



Auf Einladung von Fred Ullrich vom „Summit History“ (links) und der Alpenvereinssektion Bad Reichenhall, vertreten durch Robert Kern (rechts) war Kurt Diemberger (Mitte) für einen Vortrag ins Magazin 4 gekommen.

Foto: Thoma-Bregar

durchaus gemocht, vielleicht auch weil er mitten im Unterricht Geschichten vom Schneemensch erzählte, „aber ich habe mir gedacht, das kann doch nicht bis ans Ende so weitergehen“. Das Lehrerleben war dem leidenschaftlichen Alpinisten zu berechenbar, zu sicher. Er wechselte ins Bergführermetier und konnte endlich Tag und Nacht in den geliebten Bergen verbringen, Risiko inklusive. Auch wenn das bedeutete, für betuchte Kundschaft buchstäblich die Geldbörse aus dem Klo zu fischen.

Kurt Diemberger bezwang in seiner Bergsteigerkarriere sechs verschiedene Achttausender, zwei davon als Erstbesteiger. 1957 brach der damals 25-Jährige mit einer kleinen österreichischen Expedition in den Himalaja auf. Das Ziel: der 8.047 Meter hohe, unbestiegene Broad Peak.

Die starke Viererseilschaft um Hermann Buhl, Markus Schmuck, Fritz Winterseiler und Kurt Diemberger verzichtete bei ihrem Gipfelsturm sowohl auf Hochträger als auch auf den Einsatz von künstlichem Sauerstoff. Man kletterte im Westalpen-Stil: was man brauchte, hatte man dabei. Am 9. Juni waren die vier die ersten Menschen auf dem Achttausender. Nur wenige Tage später stürzte Hermann Buhl am

Nachbarberg im „Chogolisa“ in den Tod. Er und Diemberger waren alleine aufgebrochen. „Er war mein Idol.“

Als Teilnehmer einer Schweizer Expedition nahm Kurt Diemberger drei Jahre später den 8.167 Meter hohen Dhaulagiri in Angriff und erreichte am 13. Mai den Gipfel.

Nicht nur als Bergsteiger, auch als Fotograf und Filmemacher machte sich Kurt Diemberger einen Namen. 1983 gründete er mit seiner Seilpartnerin, der Britin Julie Tullies, das „höchste Filmteam der Welt“. Das Duo drehte unter anderem am Mount Everest, am Nanga Parbat und im Karakorum. Bis Julie auf einer Expedition auf den K2 1986 ums Leben kam. „Der K2 ist ein gefährlicher Berg, an dem einer von sieben Bergsteigern stirbt“, so Diemberger.

Der 78-Jährige hat insgesamt 19 Filme und drei Bücher veröffentlicht und ist heute noch als Alpinist, Abenteurer, Entdecker, Schriftsteller, Kameramann, Regisseur und Vortragsredner aktiv. „Warum soll ich aufhören?“, schmunzelt er, älter werden sei doch kein Grund. Den höchsten Bergen hat Kurt Diemberger den Rücken gekehrt, nach oben zieht es ihn aber nach wie vor, „denn da sind die Träume“.